Rezept zur Herstellung eines Films

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 49

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-462065

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nur eine Rasierklinge pro Jahr

brauchen Sie, wenn Sie dieselbe regelmäßig auf dem **„Allegro"** schleifen und abziehen. Die Klinge wird stets wie neu schneiden. Der **„Allegro"**-Apparat ist doppelseitig mit Spezialstein und Leder. Elegant vernickelt Fr. 18 —, schwarz Fr. 12.— in Messerschmiede- und Eisenwarengeschäften. Prospekt gratis durch

INDUSTRIE A.G. ALLEGRO, Emmenbrücke No. 4 (Luzern)

Rezept zur Herstellung eines Films

Rubrik: C 3 (Tränendrüsen mittelstark);
Länge: 8 gewaltige Akte;
Tendenz: „Und dräut der Winter noch so sehr,
Es muß doch Frühling werden!"

Man nehme: ein unschuldiges Weib.
Man verheirate sie drei Jahre lang glücklich und lasse dann ihren Mann eifersüchtig werden.
Man erfinde einen dunklen Punkt in ihrer Vergangenheit.
Dazu einen Mitwisser, den man jetzt langsam auftauchen läßt.
Man behaupte, daß der ruchvolle Mitwisser ihr Bruder sei.
Man schicke ihrem Mann anonyme Briefe zu.
Man bringe das unschuldige Weib hinterlistig in eine verfängliche Lage.
Man gebe ihrem Manne Gelegenheit, sie dabei zu überraschen.
Man gestatte dem Mitwisser, mit ihrem Mann in einen Wortwechsel zu geraten.
Man veranlasse den Mitwisser, die Gunst der Stunde zu einem kleinen Totschlage zu benützen.
Man lasse allen Verdacht auf das unschuldige Weib fallen.
Man erfinde einen wohlwollenden Detektiv.
Dazu eine gute Lupe, mit deren Hilfe man die Polizei darauf aufmerksam macht, daß in einer verborgenen Ritze des Mordzimmers ein seltsames männliches Haar sich befindet.
Man gestatte dem Schicksal, sich bis zur Schwurgerichtsverhandlung zu entwickeln.
Und veranstalte schließlich ein Preisausschreiben: Wie geht's weiter?
(Wobei zu berücksichtigen ist, daß zur Lösung dieses tragischen Konfliktes nur noch hundert Meter zur Verfügung stehen.)
Titel: „Gewitter über Frauenseelen". Pamev

*

„Onkel Toms Hütte" wird so empfohlen:

„In ‚Onkel Toms Hütte' werden Sie die ganze Skala menschlicher Leidenschaften mitempfinden.

Sie werden Onkel Tom bemitleiden und Simon Legree hassen.

Sie werden mit Eliza zittern und über Topsy lachen.

Sie werden Notar Marks verachten und mit Klein Evchen weinen."

Wenn in Onkel Toms Hütte so viel zu erledigen ist, gehe ich lieber nicht hin.

*

Im „B. L." findet sich folgende Anzeige:

„Wer nimmt einen drei Wochen alten Knaben (Schauspieler) als eigen an? Offerten unter Chiff. 88 Scherlfiliale Lichterfelde, Hindenburgdamm 15."

Aha, Kino jedenfalls.

Verlangt die DAUERHAFTEN Bull dog ... 5/10 KLINGEN Fr. 2.– Fr. 4.– überall

Im Tagblatt der Stadt Zürich erschien ein Inserat, 50 Fr. Belohnung demjenigen, der mir nachweist, wo in Zürich mit Aussicht auf Erfolg, Kino gebaut werden kann.

Mann, Mensch, Kaufmann, Spekulant: einzig in jenem einzigen Zürcher Haus, in welchem noch kein Kino ist. Denis

*

— — Und es gibt noch Leute, die dem Kino jeden erzieherischen Wert absprechen? — In Interlaken ist man anderer Meinung, verkündet doch der dortige Kino in Nr. 68 des Oberland, — — daß jedermann zum dröhnenden Lachen erzogen wird. Bwd.

*

„H. c."

Wie ich in Nummer 48 seh,
Bisst nun auch du Dockdohr Ha Zeh
(Odder sprichts englisch man Ha tschi?
Ich bin nämlich mal in London gsi!).
Nun, das ist Bockwurscht, servila,
Du pisst Dockdohr jetze, Basta!
Ich wollt' dich nur im Pferdrauen fragen,
Kannscht du mir nicht das Adrösslein sagen,
Wohien man wägen die Hühte reisst,
Dass man sie kriegt und Dockdohr heisst?
Ich bin nämlich Massör, ein wunderbahrer,
Und Sonntags ausserdäm Kunschtradfahrer!
Der Tiddel wäre also, zumal im ersten Fache,
Eine sicher ganz ausgeh Zeichnete Sache.
Ich verlang's nicht umsonst, denn nichts im Staat is
(So wenig wie brühfatihm) – gratis.
Also, nüd für unguet, Dr. (hazeh) Spalter,
Gib ballt mich bescheit, denn ich bin ein alter
Aponennt, dass ich nicht Zeit ferliere,
Weil ich, seiddäm's mir stekkt im Blut,
Dass ich müsst haben den Dockdohrhuht,
Komischerweise am Kopfe friere!

Oskar Kohl

Tja Künstler

haben oft recht verwickelte Verwandtschaftsverhältnisse — aber das kommt davon: Da wird darauf los geschieden und wieder geheiratet — unglaublich — sogar der Wegener, der große Wegener, der im Film immer wie ein hypnotisiertes Spanferkel herumläuft — sogar der soll schon die vierte Frau haben und ist doch bei Gott keine Schönheit — wie wirds da erst bei Liedtke aussehen, der trotz seiner fünfzig Jahre immer noch Sex appeal miemt — nicht zum Denken — — und dann erst bei die Damens — bei der Pola Negri zum Beispiel — wer kann da noch mit Gewißheit behaupten, daß er nicht mit ihr verwandt sei — die hat doch ihr Dutzend voll — mindestens — da ist die Porten mit ihren zwei, drei Männchen die reine Nonne dagegen — oder die Nilsen, die Asta Nilsen — einfach lächerlich — das einzig Gemeinsame ist da bloß das Alter — von Rassegemeinschaft keine Spur — aber der Negri ist doch ein gesalzener passiert — haha — geschieht ihr recht — freut mich ganz teuflisch — machte die Ehe einfach unmöglich — ihre dreizehnte Ehe fiel ins Wasser — aber nicht etwa weil der Junge noch unmündig war — da kann das Gesetz nichts machen — zudem war der Junge rein toll — reiste extra rüber zu seiner Pola und nichts hätte ihn von seinem Wahne heilen können, wenn nicht das Gesetz — — na ja — Sie verstehen — es stellte sich nämlich heraus, daß sie verwandt waren — — jawohl — die Pola war verwandt mit dem Jungen — und das Blamable war — Sie war seine Großmutter — — da staunense, wa? — Tja — und da fiel natürlich die Ehe ins Wasser — — die Pola aber hat fast der Schlag gerührt — immerhin, Sie erholt sich — sie tröstet sich sozusagen mit der Tatsache, daß das der Porten auch hätte passieren können — oder der Nilsen, oder der Mia May — aber weh tuts doch — — bitter ist es — — aber was wollense. . . . H. Rer

Schweizer, Deutsche, „Bemmen"
Bei Brandtner können schlemmen!

Brandtners Weinstube „Zum Schiffli"
Zürich 1, Nähe Paradeplatz, Bleicherweg 18